

Franckesche Stiftungen zu Halle

William Shakespear's Schauspiele

Antonius und Kleoptatra

Shakespeare, William

Zürich, 1777

VD18 90845447

Vierter Auftritt.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216181

mein Baum die Art gefühlt hat , sich daran aufhängen soll — Nun geht , und bestellt ja meinen Gruf.

Flavius. Beunruhigt ihn nicht länger ; ihr werdet ihn nie anders finden.

Timon. Kommt nicht wieder zu mir , sondern sagt den Vürgern von Athen , Timon habe seine immerwährende Wohnung an dem äussersten Strande der Meerskuth genommen , wo die ungestümen Wellen sie alle Tage einmal mit ihrem schwellenden Schaum bedecken werden. Dahin kommt , und laßt meinen Grabstein euer Drackel werden — Schließt euch nun , meine Lippen , und macht der harten Worte ein Ende ! Was nicht recht ist , das mache Pest und Ansteckung besser ! Gräber seyn die einzige Arbeit der Menschen , und Tod ihr Gewinn ! Sonne verbirg deine Stralen ! Timon hat seinen Lauf vollbracht.

(Er geht ab.)

1. Rathsherr. Sein Unwille ist unzertrennlich mit seiner Natur vereinigt.

2. Rathsherr. Unser Vertrauen auf ihn ist gestorben. Laßt uns zurückkehren , und sehen , was für andre Mittel uns in dieser äussersten Gefahr noch übrig sind.

1. Rathsherr. Wir müssen eilen.

(Sie gehn ab.)

Vierter Auftritt.

Die Mauern von Athen.

Zwey andre Rathsherren. Ein Bote.

1. Rathsherr. Du hast grosse Mühe bey deiner